

1. [rosenheim24-de](https://www.rosenheim24.de)
2. [Rosenheim](https://www.rosenheim.de)
3. [Rosenheim Land](https://www.rosenheim-land.de)
4. [Samerberg](https://www.samerberg.de)

Samerberg auf dem Weg zu millionenfacher erneuerbarer Wärme? Der Stand der Planung



Die Gemeinde Samerberg ist auf dem Weg zur Wärmewende. Jetzt wurde der Fahrplan erläutert. © Susanne Deindl

Wie kann die Wärmeversorgung am Samerberg klimafreundlich, wirtschaftlich und praktikabel gestaltet werden? Und was bedeutet die Wärmeplanung für die Bürger? Mit diesen Fragen beschäftigte sich jetzt der Gemeinderat.

Von Susanne Deindl

Samerberg – Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Und so fand nun auch in der Gemeinde Samerberg die letzte 2025er-Gemeinderatssitzung statt. Diesmal zu Gast: **das Rosenheimer Ingenieurbüro dme consult. Dieses wurde vor einiger Zeit beauftragt, eine kommunale Wärmeplanung für die Gemeinde Samerberg zu erstellen.** Marc Siegle, Alexander Siebold und Klaus Gottschalk stellten nun den Zwischenstand im Gemeinderat vor, welchen sie mit ihrem Kollegen Stephan Kittke erarbeitet hatten. Als Planungsbüro übernehmen sie bei der kommunalen Wärmeplanung Aufgaben in den Bereichen Analyse und strategische Planung bis hin zur Erarbeitung von Umsetzungskonzepten, um die kommunale Wärmeversorgung in Zukunft auf erneuerbare Energie umzustellen.

Fahrplan für Dekarbonisierung

Die Ingenieure erklärten zu Beginn den gesetzlichen Rahmen der kommunalen Wärmeplanung und dass die Gemeinde Samerberg für den Abschluss des Konzepts bis zum 31. Juni 2028 Zeit habe. Ziel der Wärmeplanung sei die Darstellung eines **Transformationspfades zur Dekarbonisierung**, die Erstellung eines kommunalen Wärmeplans als **Fahrplan für den Wechsel zu einer klimafreundlichen Wärmeversorgung**, sowie die Entwicklung einer Strategie, welche den Wandel über die Jahre berücksichtigt und nicht nur einzelne Maßnahmen wie beispielsweise die Planung eines Wärmenetzes. Dabei soll der kosteneffizienteste und praktikabelste Weg **zu einer klimafreundlichen und langfristig tragfähigen Wärmeversorgung vor Ort in Samerberg** ermittelt werden. Natürlich werde dabei berücksichtigt, dass Bayern bis 2040 klimaneutral sein wolle.

Teilnahme ist freiwillig

Marc Siegle betonte außerdem, dass nach Fertigstellung **des Konzepts kein privater Bürger zu irgendetwas verpflichtet sei**. Der Wärmeplan habe keinerlei rechtlichen Auswirkungen. Ihre Arbeit diene der Kommune und den Bürgern lediglich als Leitfaden und zum Aufzeigen der Potenziale.

Derzeit sei die Hälfte der Wärmeplanung abgeschlossen, so Marc Siegle. Zu Beginn wurde in einer Bestandsanalyse die Versorgungsinfrastruktur durchleuchtet und genau ermittelt. In einem freiwilligen Fragebogen **an die Samerberger Bürger wurde der Ist-Stand der aktuellen Wärmeversorgung** analysiert.

30 Prozent der Bürger haben Interesse

Klaus Gottschalk betonte, dass er in seiner gesamten beruflichen Laufbahn noch nie **so eine Rückmeldung wie in der Gemeinde Samerberg** erlebt habe. Über 280 Fragebögen, das entspreche rund 30 Prozent der versendeten Unterlagen, seien vollständig wieder zurückgekommen. Dies zeuge vom hohen Interesse in der Gemeinde und ermöglichte eine Bestandsanalyse mit aussagekräftigen Zahlen.

Aus den verschiedensten Bereichen und Ämtern, wie beispielsweise durch die Gemeinde Samerberg, das amtliche Liegenschaftskataster, den Kkehrbuchdaten des Kaminkehrers, dem Energieatlas Bayern und vielen mehr flossen die benötigten Daten zur Erhebung einer Analyse zusammen. Es werden dabei aber sicher keine personenbezogenen Daten herausgegeben, oder zuletzt einzelne Haushalte durchleuchtet. **Die Ergebnisse wurden in sogenannte Cluster eingeteilt und somit nur gesammelt für die einzelnen Bereiche der Gemeinde zusammengefasst.**

Potenzialanalyse zeigt Optionen

Der nächste Schritt war die Potenzialanalyse, in der geprüft wurde, welche Optionen denn überhaupt möglich seien. Dabei wurden Einsparmaßnahmen genauso in Betracht

gezogen, wie lokal verfügbare Potenziale, denn nicht jede erneuerbare Energie sei für die Gemeinde Samerberg letztlich auch umsetzbar.

Das Zielszenario bis 2040 sei die Deckung des zukünftigen Wärme- und Strombedarfs mit erneuerbaren Energien, die Identifizierung möglicher Eignungsgebiete für Wärmenetze und Einzellösungen, sowie die Definition der Zwischenschritte für die Jahre 2030, 2035 und 2040.

Klaus Gottschalk erläuterte die Eckdaten zur Analyse. Im Gemeindegebiet seien 804 Wohngebäude, 21 öffentliche Gebäude und 35 gewerbliche Gebäude für die kommunale Wärmeplanung relevant. Die Gesamtsumme der beheizten Flächen dieser Gebäude belaufe sich auf 229.361 Quadratmeter. **Dies entspreche einem Gesamtwärmebedarf von 45,3 Gigawattstunden** pro Jahr (45,3 Millionen kWh).

45,3 Gigawattstunden Wärme werden gebraucht

Auf den einzelnen Einwohner am Samerberg umgerechnet sind dies 16.208 kWh pro Jahr. In Bayern läge der Durchschnitt bei 14.185 kWh pro Jahr. **Hauptenergieträger in der Gemeinde Samerberg seien momentan Heizöl, Holz und Holzpellets.** Die relevante Gesamtsumme der fossilen Energieträger läge bei 57 Prozent. Der Gesamtausstoß an CO₂ über das ganze Jahr beträgt 6.090 Tonnen. **Dies entspreche 2,2 Tonnen pro Kopf am Samerberg.** In Bayern läge der pro Kopf Ausstoß an Emissionen bei 5,1 Tonnen. Dass der CO₂-Ausstoß in der Gemeinde Samerberg unter dem bayerischen Durchschnitt liegt, obwohl der Gesamtwärmebedarf über dem bayerischen Durchschnitt liegt, sei auf den hohen Anteil von Holz und Pellets bei der Wärmeerzeugung zurückzuführen.

Der CO₂-Ausstoß der Hauptenergieträger Heizöl und Gas beträgt in Samerberg 5.321 Tonnen pro Jahr. Dies entspreche rund 86 Prozent aller Emissionen.

Gebäudesanierung ist der erste Schritt

Im Idealfall sollen also nun die 45,3 GWh Gesamtwärmebedarf pro Jahr in erneuerbare Energie umgewandelt werden. Dies beginne laut Marc Siegle bereits bei der Gebäudesanierung. Mit einer Sanierungsquote von aktuell 0,7 Prozent sei diese jedoch nicht hoch. Hierbei könne bis 2040 nur eine Reduktion des Wärmebedarfs bei allen Gebäuden um neun Prozent verzeichnet werden. **Bei einer Hochrechnung der Sanierungsquote auf bis zu zwei Prozent im Jahr, läge die Reduktion bis 2040 bei allen Gebäuden bereits bei 27 Prozent.**

In der weiteren Erklärung wurden die Potenziale aller erneuerbaren Energien aufgezeigt. Im Bereich Photovoltaik, sowie in der Solarthermie sei bei der Nutzung von Dach- und Freiflächen noch einiges an Potenzial in der Gemeinde vorhanden. **Auch im Bereich von Biogas gäbe es ein nennenswertes Potenzial**, dies mache aber aufgrund der Klärung der Abwasser in Rohrdorf wenig Sinn. Mögliche Wärmenetzeignungen müssen nach

Abschluss der kommunalen Wärmeplanung fundiert untersucht werden. Die kommunale Wärmeplanung liefere lediglich die Anhaltspunkte dazu.

Wo wäre dezentrale Wärmeversorgung möglich?

In den weiteren Schritten sollen nun sogenannte Fokusgebiete in der Gemeinde definiert und untersucht werden. **Dabei sollen die einzelnen Versorgungsmöglichkeiten dieser Gebiete und auch für eine dezentrale Versorgung aufgezeigt werden.** Es sollen weitere Maßnahmen und Vorschläge entwickelt werden und ein Zielszenario mit einer passenden Umsetzungsstrategie formuliert werden. [Nach der Fertigstellung des gesamten Konzepts könne dann der Wärmeplan durch den Gemeinderat geprüft und anschließend verabschiedet werden.](#)

Bürgermeister Georg Huber bedankte sich bei dme consult für die spannende und interessante Präsentation. Nachdem aus dem Gemeinderat Zweifel in mancher Umsetzung einer Photovoltaik- oder Solarthermieanlage eingebracht wurde, appellierte er an ein wirtschaftlicheres Denken. **Egal ob Kommune oder Privatperson, man müsse immer erst abwägen, ob die Umstellung auf erneuerbare Energien im genannten Umfang auch wirtschaftlich sei.** Auch die Herren von dme consult betonten, dass Solarenergie nicht das Allheilmittel sei, sondern die Analyse nun einfach diese Werte ergeben habe. **Die kommunale Wärmeplanung sei nicht die Lösung für jeden Einzelnen, sondern ein Gesamtkonzept,** welches beispielsweise bei Änderung der Gesetzeslage der Kommune als Möglichkeitsaufzeigung diene.

Braucht Samerberg eine extra Treibhausbilanz?

In einem weiteren Tagesordnungspunkt bat Gemeinderatsmitglied **Dr. Irene Schulze-Strein (Zukunft Samerberg) um Erstellung einer Treibhausgasbilanz.** Im Juni 2022 habe der Gemeinderat mit deutlicher Mehrheit beschlossen, dass die Gemeinde Samerberg zeitnah das Ziel der Klimaneutralität verfolgen und entsprechende Maßnahmen entwickeln solle. [Drei Jahre nach diesem Beschluss lägen jedoch weder eine aktualisierte Treibhausgasbilanz noch ein darauf aufbauender Maßnahmenfahrplan vor.](#) Damit könne man den eigenen Beschluss nicht mit Leben füllen, kritisierte Dr. Irene Schulze-Strein. **Sie beantragte bis spätestens zum 31. März 2026 die Erstellung einer aktuellen Treibhausgasbilanz** für das gesamte Gemeindegebiet, welche für die Entwicklung eines umsetzbaren Fahrplans diene. Diesen Maßnahmenkatalog befristete sie bis zum 30. September 2026.

Wärmeplanung ist in jeder Ratssitzung Thema

Bürgermeister Georg Huber (ÜPW) konnte den Grund für diesen Antrag nicht nachvollziehen, denn die Gemeinde sei ja permanent an diesem Thema dran. Kaum eine Gemeinderatssitzung in diesem Jahr drehte sich nicht um die kommunale Wärmeplanung. Soeben hatten drei Ingenieure einen fundierten Vortrag über

erneuerbare Energien gehalten und dabei festgestellt, dass die fossilen Brennstoffe zur Wärmegewinnung am Samerberg 57 Prozent des CO₂-Ausstoßes ausmachen.

Entsetzt übergab er das Wort an Bernhard Schönberger von der Verwaltung der Gemeinde Samerberg. Auch dieser beklagte, dass Irene Schulze-Strein nicht zuerst zu ihm komme und sich nach dem aktuellen Stand der Lage erkundige, bevor sie einen solchen Antrag im Gemeinderat stelle. **Er betonte, dass es leider viel Zeit in Anspruch nehme, die möglichen Fördermittel in diesem Bereich abzuschöpfen, doch er sei mit voller Kraft dahinter.** Er nannte zahlreiche Maßnahmen, welche in letzter Zeit durch die Gemeinde angestoßen und auch bereits umgesetzt wurden. **Beispielsweise den Beschluss zur Errichtung von Photovoltaikanlagen auf sämtlichen Gemeindeligenschaften**, der erst einen Monat zurückläge. Die Gemeinde Samerberg sei gut unterwegs, aber all diese Maßnahmen kosten auch Geld, welches zum Schluss der Bürger bezahlen müsse.

Auch aus dem restlichen Gemeinderat fand der Antrag wenig Zustimmung, vor allem die unmenschlich scheinende Fristsetzung stoß allgemein negativ auf. **Die Umstellung auf erneuerbare Energien einer ganzen Kommune sei eine Generationenaufgabe und könne nicht innerhalb von drei Jahren bewirkt werden.** Der Antrag von Dr. Irene Schulze-Strein wurde anschließend mit 1:13 Stimmen abgelehnt.